Meine Motivation : ein Interview mit Migge Hofer

Autor(en): **Seger, Regula / Meier, Heinz / Hofer, Migge**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 3: **Motivation**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keiten gibt. Zu dieser zeit arbeitete ich als kassiererin bei einer bank, was mich jedoch nie richtig ausfüllte. So setzte ich alle hebel in gang, um im WBZ eine schnupperlehre als hilfspflegerin zu absolvieren. Dieses schnuppern dauerte leider nur drei tage, war aber doch interessant und lehrreich. Das war im oktober 1980.
Noch heute arbeite ich als kassiererin und versuche, als ungelernte hilfspflegerin eine stelle zu finden. So mache ich halt immer noch hie und da an weekends mit, obwohl diese meistens eigennützige werte haben, und nichts zur förderung der integration beitragen.
Ich bin froh, wenn ich von den b's als mensch mit seinen stärken und schwächen akzeptiert werde. Auch versuche ich, meine eigenen bedürfnisse anzumelden, d. h. eine beziehung auf gleichberechtigung aufzubauen. Ein dankeschön erwarte ich solange nicht vom b', wie ich etwas für ihn mache, das er sicher nicht selber machen kann. Ob ich mitleid habe mit den b's? Nein, ich glaube nicht.
Meine betroffenheit liegt darin, dass ich die leute hasse, die wohnheime als positives werk ansehen und zur diskussion keine zeit haben. Somit ist ein ändern ihrer meinungen unmöglich. (Viele glauben, dass es den b's in heimen am wohlsten sei.)
Für mich gibt es einen gangbaren weg: die b's müssen in die gesellschaft integriert werden, nicht durch wohnheimbauten, sondern durch förderungen von wohngemeinschaften.
Viele menschen sind verlegen, wenn sie einen b' auf der strasse sehen. Wenn ich mit einem behinderten, ob rollstuhl oder nicht, durch die strassen gehe, so möchte ich mit allen menschen, die hilflos und verklemmt auf die b's schauen reden, um ihnen zu zeigen, dass die b's genau dieselben menschen sind wie wir, mit einem kleinen unterschied, dass sie zum teil auf unsere hilfe angewiesen sind.

Marlis Farner, Hertenstein 624, 5415 Nussbaumen/bei Baden

MEINE MOTIVATION

Ein interview mit Migge Hofer (den nicht-bernern bekannt von der gv als "enthemmungspille")

frage: Vielleicht kannst du zuerst erzählen, wie du zum cebeef gekommen bist?

migge: Nachdem ich den film "behinderte liebe" gesehen und das buch von Ursula gelesen habe, welche mich sehr beschäftigten, habe ich der Ursula geschrieben. Sie hat mich darauf zu einem stamm im rossfeld eingeladen. Dort wurde u.a. auch über die gv geredet, und das hat mich interessiert.

frage: Was hat dich dann am meisten gepackt, dass du weiter mitgemacht hast?

migge: Gerade an der gv habe ich das gefühl gehabt, ich sei sofort aufgenommen, die leute träten einem so ohne vorurteile entgegen. Ganz im gegensatz zu kreisen, wo ich früher verkehrt bin. Gerade dadurch hatte ich das gefühl, doch, hier mache ich mal weiter, ich finde das etwas gutes.

frage: So hast du dann auch spass daran bekommen, dich zu engagieren?

migge: Ja, vielleicht am anfang war es ein bisschen mitleid, wo ich gefunden habe, da muss etwas passieren, da möchte ich mich einsetzen dafür.

Jetzt sah ich die chance, mich aktiv für diesen problemkreis einzusetzen.

frage: Hast du das gefühl, dass sich dein leben, deine einstellung verändert hat?

migge: Ich glaube schon. Vor allem habe ich das gefühl, dass ich viel weniger egoistisch bin als früher. Früher habe ich immer auf leistung hin gearbeitet, mir dabei viele misserfolgserlebnisse zugefügt. Jetzt sehe ich einfach, dass andere sachen erstrebenswert sind. Mir ist z.b. aufgegangen, wie wertvoll es ist, dass ich mich selber bewegen kann und wie frei ich eigentlich bin.

frage: Dadurch sind andere werte für dich wichtig geworden?

migge: Ja z.b. ist es für mich das konkurrenzdenken, was das körperliche betrifft, sehr stark zurückgegangen. Ich habe angefangen mich selbst zu akzeptieren, weil ich gesehen habe, dass das in dieser gruppe keine rolle mehr spielt. Es besteht einfach nicht mehr dieses verdammte rivalitätsdenken wie bei den nichtbehinderten.

frage: Kommen dir noch weitere sachen in den sinn, die dir der cebeef gebracht hat?

migge: Im moment nimmt der cebeef als vereinstätigkeit eigentlich die hauptstelle ein in meinem leben. Dadurch bin ich auch in viele andere dinge hineingerutscht. Gerade im jahr des b. helfe ich noch in anderen organisationen mit, sachen zu organisieren. Auch in der schule kommt bei mir jetzt das thema b. zur sprache und zur anwendung. Die kinder sollen gelegenheit haben, die sache kennenzulernen und ihre hemmungen abbauen zu können.
Ich habe auch einen irrsinnig grossen freundeskreis unter cebeef-leuten aufgebaut. Ich merke auch, wie ich so in gesprächen viele leute dazu anstecke, sich dafür zu interessieren oder mitzumachen. Häufig kommen auch kollegen mit praktischen problemen zu mir, denen ich weiter helfen kann, oder sie an die geeignete adresse verweisen.

frage: Was meinst du, kannst du den behinderten bringen?

migge: Also dadurch, dass ich meine lebenseinstellung geändert habe, kann ich sagen, ich habe zeit. Es dünkt mich schampar wichtig, für den anderen menschen zeit zu haben.
Hilfeleistungen, also technischer art, sind für mich so selbstverständlich, da weiss ich nicht, ob man da überhaupt sagen kann, das bringe dem b. etwas. Doch, vielleicht schon. Für mich ist das nichts, zu dem ich mich verpflichtet fühle, es ist so selbstverständlich, der b. hat ja das recht darauf, dass ihm geholfen wird. Ich als nb habe ja genug kraft, um da meinen teil beizutragen.

frage: Was macht dir am meisten mühe im cebeef?

migge: Ganz allgemein menschlich macht mir mühe, wenn ein mensch nicht offen ist.
Im cebeef wie in anderen organisationen oder parteien finde ich es mühsam, dass wir wahnsinnig viele mitglieder haben, aber dass die meisten davon nicht bereit sind, ein bisschen aktiv zu sein. Ich finde es nicht richtig, dass leute, die sich angemeldet haben, nie auf der bildfläche erscheinen.

frage: Du engagierst dich natürlich ziemlich und erwartest von den anderen auch . . . .

migge: Ich erwarte von den andern nicht einmal, dass sie sich so wahnsinnig engagieren wie ich, aber mich dünkts, sie könnten auch von zeit zu zeit etwas tun. Die hauptarbeit liegt schon immer bei den gleichen zwei.

frage: Du setzest eigentlich ziemlich viel energie und zeit ein für den cebeef, wenn das alles wegfiele, würdest du dich wieder wie vorher, z.b. sportlich, engagieren, oder anstelle davon etwas neues finden?

migge: Wenn es aus irgendeinem grund den cebeef plötzlich nicht mehr gäbe, ich glaube nicht, dass ich diesem problem den rücken kehren würde. Ich würde wahrscheinlich mit einigen anderen wieder versuchen, etwas neues aufzubauen.
Ich glaube schon, dass ich der typ bin, der gerne etwas anreisst. Es hat mir schon wahnsinnig viel gegeben, obschon ich manchmal das gefühl habe, jetzt reicht es dann, ich will nicht immer meine energie hergeben, und der rest macht nicht mit. Aber dann erlebe ich wieder so feine momente, dass ich mir sage: ach komm, das ist doch gleich, es lohnt sich ja.

frage: Kommt dir gerade etwas in den sinn, was dich wieder mehr motiviert, weiterzumachen?

migge: Die letzte gv z.b. Das gesellige, also, dass ich eigentlich durch persönliche kontakte wieder weiter komme. Subjektiv gesehen ist es für mich schon sehr wichtig, dass es leute dabei hat, die mir sympathisch sind.

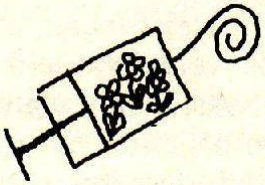
frage: Dann sind dir eigentlich beziehungen sehr wichtig?

migge: Ja, der cebeef ist für mich eine selbsthilfeorganisation, die v.a. daraus besteht, beziehungen aufzubauen, kontakte zu pflegen. Das ist für mich eigentlich schon die hauptmotivation.

gekürzte fassung einer tonbandaufzeichnung

Merci, migge, für das gespräch!

Regula Seger und Heinz Meier, Alte Post, 3038 Kirchlindach



Mini motivation als behindereti mit nb's zäme z'si

Wo ich z'erscht de titel "mini motivation als nb mit b's zäme z'si" gläse han, han ich das es guets thema gfunde. Ich ha mir dänn aber numal überleit, was heisst das für mich als behindereti?
Als apassti, glücklichi, z'friedni, leistigsfähigi behindereti möcht ich mich zu dem thema au churz üssere.

Ich find's so schön, mit nb's zäme z'si, wil ich ja denä immer öppis vorus han, nämlich das, dass ich dur mini behinderig doch so z'friede bin, dass ich wenigschtens chan go schaffe und nöd immer mues dehei sitze und zum fänschter usluege und d'auto zellä, wo verbi fahred . . . .